

Uster 1% - Eine Stadt zeigt Gesicht

# Das Porträt als Text

Eine Übersicht mit Beispielen

# DEFINITION PORTRÄT

Ein Porträt (von französisch *portrait*: Brustbild oder Bildnis; im Deutschen früher auch *Portrait*) ist ein Gemälde, eine Fotografie, eine Plastik oder eine andere künstlerische Darstellung einer oder mehrerer Personen.

Im übertragenen Sinne wird auch eine schriftliche Beschreibung eines Menschen, zum Beispiel eine kurze Biografie, als Porträt bezeichnet.

Die Absicht eines Porträts ist es, neben der Darstellung körperlicher Ähnlichkeit auch das Wesen, beziehungsweise die Persönlichkeit der porträtierten Person zum Ausdruck zu bringen.



# Der Text als Gestaltungsmittel

WIR ZEIGEN EUCH ...

Das Porträtgedicht

Das Porträt im Rap

Das Porträt als Fundstück-Collage

Der Text als formbares Material

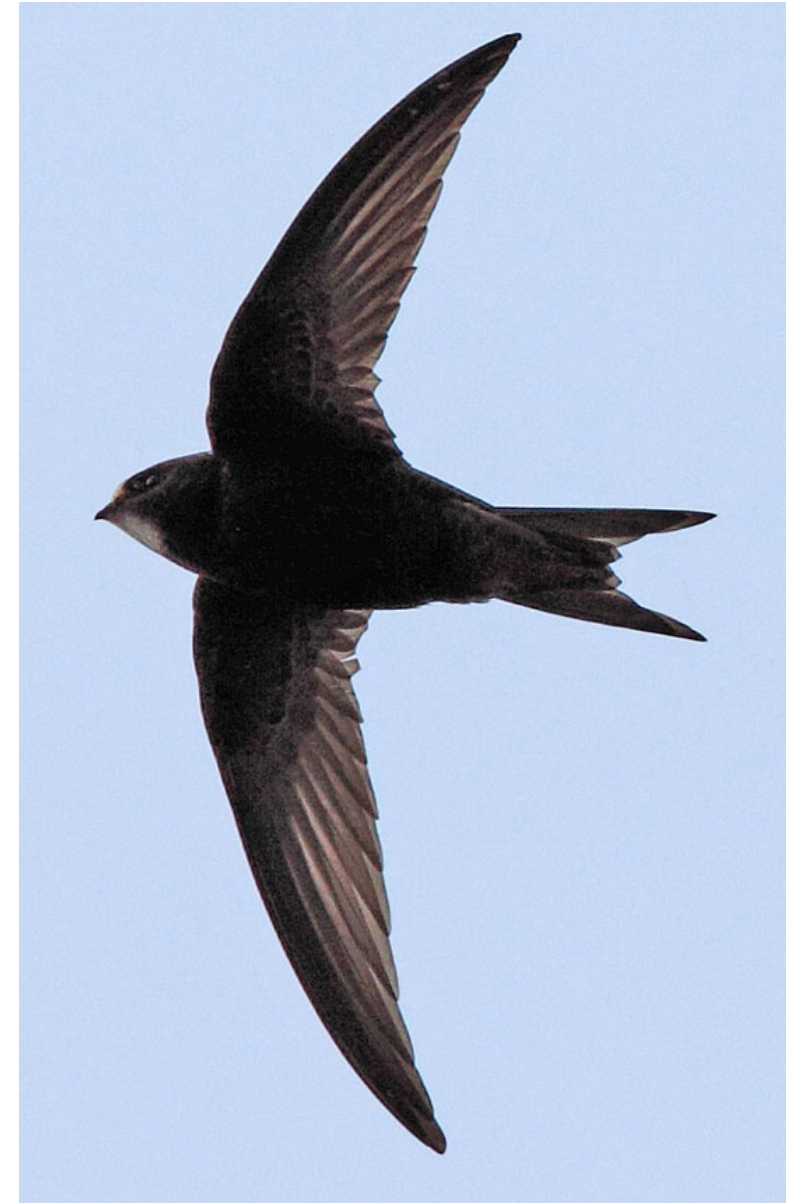
Typografische Spielereien im Porträt

Das journalistische Portrait

# DAS PORTRÄTGEDICHT

Apus Apus (Der Mauersegler)  
(Hans Magnus Enzensberger, geboren 1929)

Er wiegt nur vierzig Gramm.  
Monatelang lebt er in der Luft, ununterbrochen,  
jagd, liebt und schläft hoch oben.  
Er ist unbezähmbar.  
«Herrschaftig, stürmisch, übermütig»  
nennt ihn der alte Brehm.  
Schrille Rufe im rasend kreisenden Schwarm,  
wütende Kämpfe aus Eifersucht.  
Unbeholfen am Boden, fliegt er mühelos  
drei-, vier-, fünftausend Meter hoch  
über unsre Köpfe hinweg  
in die Tropen.  
Er ist windschnittig gebaut.  
Er kommt ohne Radar aus.  
Er trinkt im Gleitflug über die Wasserfläche hin.  
Er ist wetterfühlilig.  
Lang segelt er bewegungslos mit der Thermik,  
aber sein Sturzflug ist rasant.  
Unsre Bewunderung lässt ihn kalt.



## **! Idee für Euch:**

- Ein Gedicht besteht nicht unbedingt nur aus Reimen. Wichtig sind Aussage und Stimmung.
- Ein Porträt kann auch als Rätsel formuliert werden.

# DAS PORTRÄT IM RAP

**Bligg: Mini Story** Hörprobe: <https://www.youtube.com/watch?v=om2OlgITr-A>

*Das isch mini Story, mis Läbe, mini Gschicht, mini Gägend  
Min Kampf, mis Business und so wie's ich säge! Das isch mini Story  
Das isch mini Story, mis Läbe, mini Gschicht, mini Gägend  
Min Kampf, mis Business und so wie's ich säge! S'Läbe isch en  
Movie*

30. September 1976 chunt es Baby zur Wält im Unispital Züri City, sin Vater isch stolz und Mama isch zfride, de Pfarrer tauft s'Baby Marco i de Chillä. S'Geld isch knapp, s'langt für Chleider und Pampers, das Baby wacht uf i bescheidne Verhältnis, und es wird älter mit anderne Chindä, im Arbeiterviertel vo Züri-Schwamedinge. Zwüsched Autobahnusfahrt und Reihehuussidlig entwickelt das Chind sin ganz eigene Wille, isch zum Shoppingcenter zoge, hät sich nüt chöne leiste, drum ahgfangen Chlauä und anderi Scheisse! En Brüäder isch cho, e Schwöster isch cho, als ältischt Gschwüsterti isch d'Verantwortig gross, sie söllted gfälligst Läbe under bessere Umständ, sind drum ufs Land zoge, ines bessers Umfeld.

**REF. Das isch mini Story  
Ich schriib mini Biographie  
S'Läbe isch en Movie  
De Regisseur devo bin ich**

Chli Marco het e Gitarre übercho vom Vater, und hät es Läbe gläbt, imne Huus halb voll Platte, sitzt elei im Zimmer, hebt eis Ohr a d'Wand, ghört i de Stube vo James Brown bis Rolling Stones. Kei Intresse für d'Schuel, meh Intresse für Musig, meh Intresse für Mädels und mit de Jungs usä, macht sich Null Gedankä über e Bruefskarriere, hät öppis müäse mache und macht e Lehr als Sanitär, er chunt in Kontakt mit Rap, genau was er wett, keine nimmt's ernst, jedä haltet's für en Witz. 3 Jahr später, er bestaht sini Lehr, hät nur Rap i sim Schädel und kei Ziiit für's Militär. Sini erst eignig Wohnig, mit 19ni, sini erst richtig Fründin, sie heisst

Däni, sis eigne Auto und sin eigne Lohn, und en u huäre dräcks Job uf em Bou.

**REF. Das isch mini Story  
Ich schriib mini Biographie  
S'Läbe isch en Movie  
De Regisseur devo bin ich**

Us Marco Bliggendorfer, isch Bligg worde, de Bligg het CD's gmacht und die sind gshipt worde, di erste Konzert, die erste Fans, und es Team a de Siite, wo glich tickt wie er. Z'erst no als Duo und später elei, elei alles gmacht, sogar Flyer verteilt. De ersti Vertrag mitere Plattefirma, und Marco hät sich gefühlt, als wäheri Wiehnacht. Trotzdem go schaffe, am 7ni uf de Boustell, fühlt sich fähl am Platz, wienen Priester im Bordell. Mitlerwiile händ d'Lüüt dänkt er seg en Star, und er hät nödmal gwusst, wiener d'Stüüre zahlt das Jahr. Hät Ziite gha, die wird er nie vergässe, woner nöd gwusst hät, was er morn söll fresse. Das isch kei Gschicht über e Retorteband, das isch e Gschicht vomne Self-Made-Man.

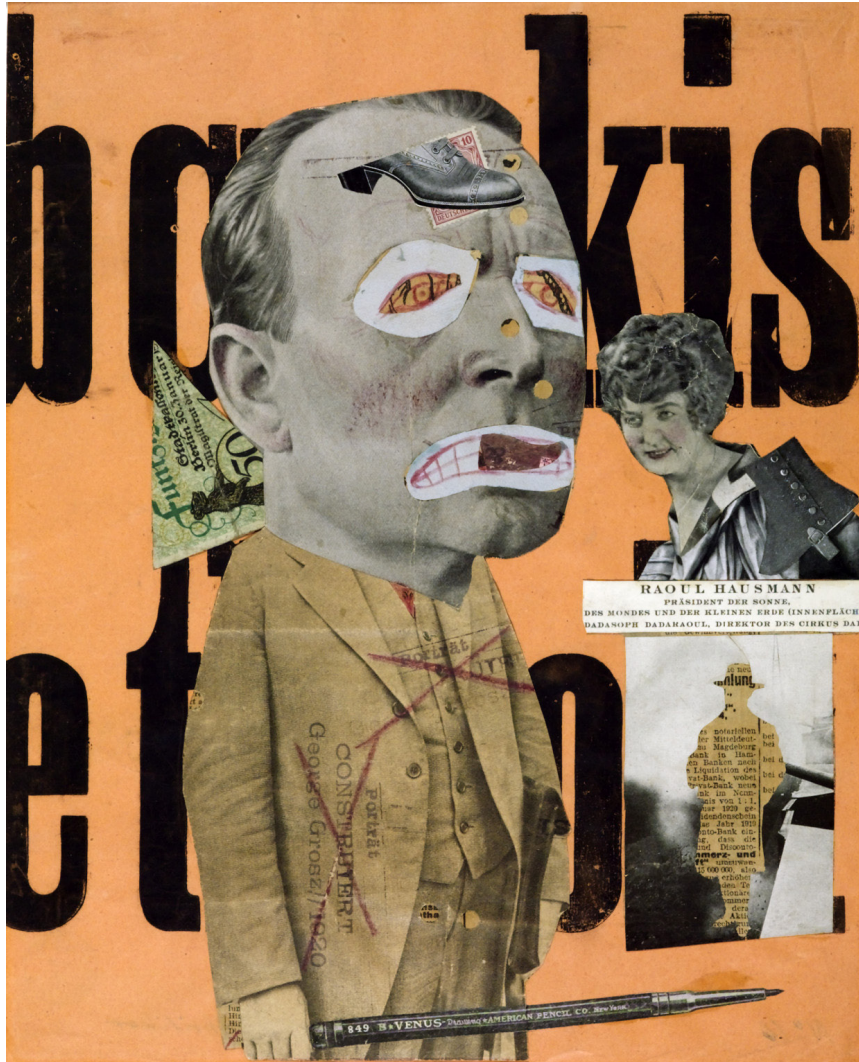
*Das isch mini Story, mis Läbe, mini Gschicht, mini Gägend  
Min Kampf, mis Business und so wie's ich säge! Das isch mini Story  
Das isch mini Story, mis Läbe, mini Gschicht, mini Gägend  
Min Kampf, mis Business und so wie's ich säge! S'Läbe isch en  
Movie*

**REF. (...)**

**! Ideen für Euch:**  
- Wer sich im Schweizerdeutschen wohler fühlt, könnte auch in Mundart schreiben.  
- Wichtige Aussagen über die porträtierte Person als Refrain

# DAS PORTRÄT IM DADAISMUS (UM 1916)

## ALS FUNDSTÜCK-COLLAGAGE



Raoul Hausmann - Le Critique d'art / Der Kunstkritiker (1919-20)



Hannah Höch: Cut with the Kitchen Knife through the Beer-Belly of the Weimar Republic, 1919

**! Idee für Euch:**  
- Collage mit Material aus Zeitungen und Zeitschriften, euren Notizen und Fotos  
- Formale Elemente übernehmen, weiterführen



demokratisierbar ist, wenn man, wo es kein Mitspracherecht gibt, nicht für mich ist für mich. Ich glaube, ich erlebe noch ein Leben. Ihr Vater war ein Musiker. Wie stark ist die Familie geprägt? Ich habe mich nicht wegen der Politik engagiert. Ich habe mich für die Asyl- und Asylverfahren interessiert. Das ist ein sehr berührendes Thema. 1982 als politischer Flüchtling in die Schweiz gekommen. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert.

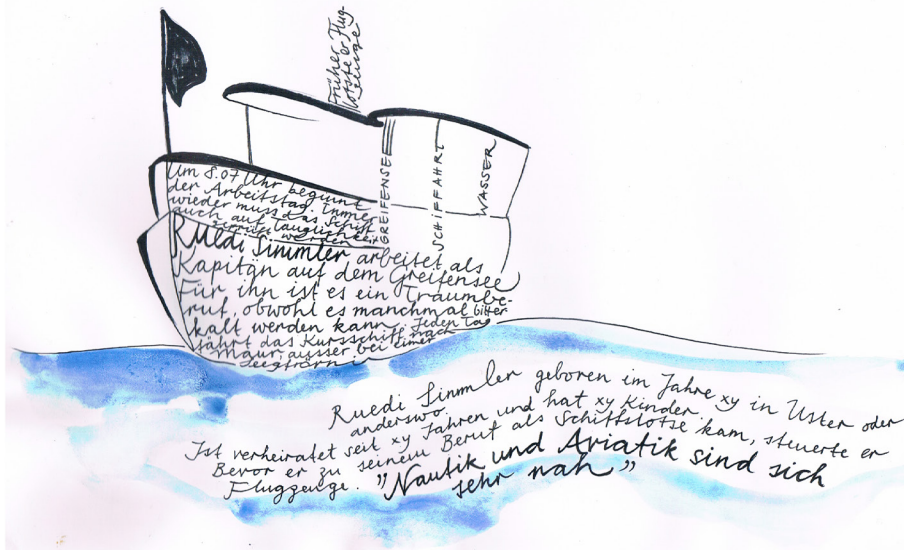
betrifft, denn mit dem neuen Gesetz wäre mein Vater wahrscheinlich nicht aufgenommen worden. Ich habe auch festgestellt, wie wichtig mir die Einhaltung und Verteidigung unserer Grundrechte für die Menschen ist. Dabei spielt die Politik eine entscheidende Rolle: Sie trägt dazu bei, dass solche Rechte eingehalten werden. Aus diesem Grund bin ich mit 16 der SP beigetreten, und es hat mir den Armel reingezogen. Wie geht es bei den Molinas am Esstisch zu und her? Wir politisieren eigentlich sehr wenig zu Hause. Meine Mutter ist zwar auch in der SP Illnau-Effretikon, aber sie ist erst wenige Jahre in der Partei. Mein Vater engagiert sich nicht mehr politisch. Ich glaube, die Zeit hat ihn demoralisiert. Ich habe alles gegeben für einen politischen Wandel, und zuhause kam nichts dabei heraus. In den ersten Jahren...

eben manchmal in der Partei sein müssen dringend auf. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert. Ich habe festgestellt, dass die Demokratie nicht funktioniert.

«Ich bin ein Getriebener.»  
«Klar ecken wir an. Wir sind halt die Jungpartei, wir politisieren linker.»







auscht gerne dem Regen  
liest viel in der Freizeit  
acht freundlich

in Konzert  
von Mozart  
hätte ich gerne  
erlebt!"

eigt zu Unpünktlich-  
keit, ausser bei  
eigenen Auftritten  
oder wenn sie  
Unterricht gibt.

arbeitet als Klavier-  
Lehrerin

met am liebsten  
frische Bergluft;  
sie wandert gerne

esucht selbst Klavierstunden,  
um sich stetig zu verbessern  
antwortet meine Fragen mit  
Ernsthaftigkeit

utofahren kann sie, in Uster  
ist sie aber auf dem Fahrrad  
unterwegs

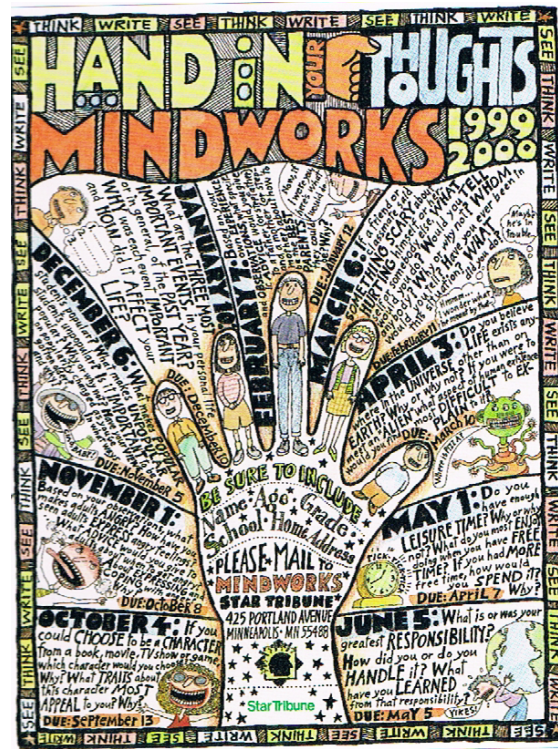
nstand ist ihr sehr wichtig im  
Umgang mit Menschen

stermerin. Sie ist hier auf-  
gewachsen und heute  
35 Jahre alt.

gal wie weit du im Leben  
schon gekommen bist,  
verlerne nie zu teilen  
und die kleinen Dinge zu  
schätzen." (Lena Molto)

udern auf dem Greifensee,  
das möchte sie einmal  
ausprobieren.

anden isst Lena gar nicht gern.

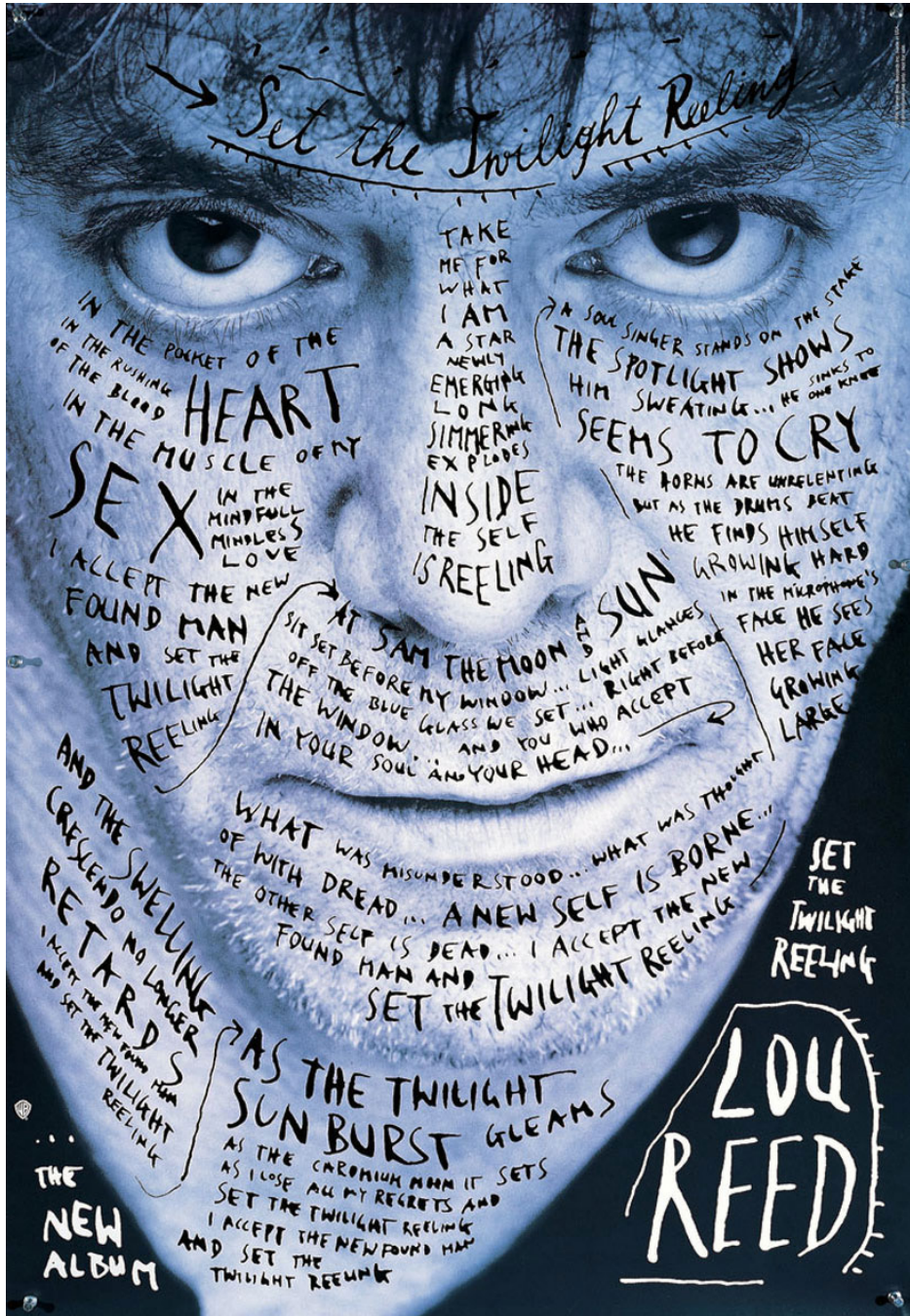


**! Ideen für Euch:**

- Spielt mit eurem Text: Anordnung, Grösse, Wiederholungen. Kriert z.B. Elemente, die zur porträtierten Person passen.
- Testet unterschiedliche Schriftarten
- Mut zur eigenen Handschrift!

Plakate aus dem Buch „Handwritten. Expressive lettering in the digital age“ (2004)





Grafik von Stefan Sagmeister

**! Ideen für Euch:  
- Wer im Word  
sattelfest ist und  
seinen Text schnell  
geschrieben hat,  
kann mit Schrift- und  
Buchstabenarten  
spielen und sie zur  
Gestaltung seines  
Textes verwenden.**

**So könnte ein  
Word-Layout mit  
kurzem Text und  
hervorgehobenen  
wichtigen Aussagen  
der porträtierten  
Person auf die Schnelle  
aussehen.**



**Monica Hotz, Journalistin**

Henri Matisse sagte, Zeichnen sei wie ein Tanz mit der Linie. Für mich sind Kunst und Kreativität ein Tanz mit den Medien. Mit jeder Runde wird das umtanzte Objekt deutlicher, sein Sinn erschließt sich. Erkennen, hinter Fassaden blicken.

**in die Tiefe gehen,**

Neu denken, hinterfragen, erkennen – das sind die Eigenschaften dieses kreativen Tanzes, zu dem auch Neugier, Ausdauer oder gar Hartnäckigkeit gehören. Ein Tanz, der kein Ziel kennt. **kein Richtig oder Falsch.**

Sie die Freundin am Tanz selbst. Im Alter, krank ans Bett gefesselt, zeichnete Matisse mit der Schere weiter. Diese Art kreativer Energie beeindruckt mich. Sie ist mir in lebendiger Form eindrücklich begegnet beim Produzieren eines Videos über die Besetzung des Labitzke-Areas in Altstetten.

**Kunst ist nicht künstlich** und weder Fadenkranz noch Fadenkäse.  
Kunst ist Leben.

# DAS JOURNALISTISCHE PORTRÄT

Das journalistische Porträt ähnelt dem Bildnis des Malers. Es beschreibt die Personen (inklusive Aussehen, Gestik, Mimik, Rhetorik), liefert zahlreiche Informationen über sie und ihr Umfeld und sollte auch einen Eindruck vermitteln, wie die Person wirkt, ohne sie direkt zu kommentieren. Das, was der Beobachter schreibt, muss authentisch wirken. Beschriebene Gestik der Person und Inhalt des Gesagten sollen zusammenpassen. Vergleiche mit anderen bekannten Personen helfen beim Porträtieren. Ziel eines Porträts ist nicht, über den Gesprächsgast zu referieren, sondern ihn einzuordnen. Im Idealfall sollte der Leser am Ende des Textes die Person in einem besonderen Licht sehen.

Das Porträt ist aber kein Kommentar. Deshalb muss sich der Autor oder die Autorin möglichst jeder dezidierten Bewertung enthalten und keine Empfehlungen abgeben. Der Verfasser sollte sich um grösstmögliche Fairness bemühen.

Das Porträt ist auch keine Reportage. Beschränkt sich der Reporter in der Regel auf die Beschreibung eines laufenden Geschehens, so muss das Porträt tiefer dringen. Was zu beschreiben ist, ist nicht immer sichtbar: Einstellungen, Motive, Gefühle.

Das Porträt ist keine Selbstdarstellung. Der Journalist ist die filternde Instanz. Durch ihn wird die Person an den Leser nicht in der Form weitgegeben, in der sie sich selbst sieht, sondern wie der Journalist sie sieht.

Häufig listen Porträts lediglich Werdegang und Ansichten einer Person auf. Dann handelt sich aber nur um eine Vorstellung des Betreffenden - die lebendigen Details fehlen. Solche Texte entstehen, weil oft die Zeit und vor allem die Chance auf ein persönliches Treffen mit dem Betroffenen fehlen. Dann werden Texte «kalt» aus dem Archiv geschrieben.

## ! Idee für Euch:

**Verfasst ein journalistisches Porträt: Foto, Titel, Lead und einen Text in der Länge von 3460 Zeichen (Foto hoch) oder 3240 Zeichen mit Leerschlägen (Foto quer).**

**Auch im Word lassen sich gute Layouts gestalten. Wir stellen Euch ein bestehendes Word-Layout zur Verfügung.**



Zur Hauptsache ass Berg-Abenteurer Hansruedi Thomet unterwegs Teigwaren, Reis, Haferflocken und Bouillon.

Von Beruf ist Hansruedi Thomet technischer Angestellter bei der Contraves Space AG, die in der Raumfahrt tätig ist. Die Freizeit verbringt er als Bergsteiger in den Wänden vieler Berge. Im vergangenen Sommer bestieg er in Alaska im Alleingang den 6194 Meter hohen Mt. McKinley, den kältesten Berg der Welt. 90 Prozent seiner Expeditionsverpflegung kaufte er als zufriedener Kunde bei Coop ein. «Wenn ein Bergsteiger auf einem Berg ist, denkt er bereits an den nächsten Berg», umschreibt der heute 50-Jährige die Leidenschaft, die ihn immer wieder zu Spitzenleistungen antreibt, seit er klein war. «Planung, Training und Aus-

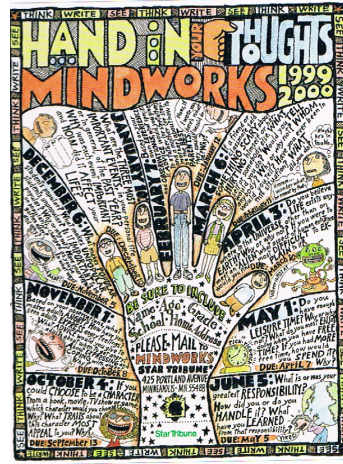
rüstung sind am wichtigsten für das Gelingen einer Expedition», erklärt der Bergsteiger. Jedes mögliche Problem, jede mögliche Extremsituation hat er vor der Expedition gedanklich durchgespielt und nach Lösungen gesucht. Am meisten Aufregung, ja, Angst, habe er während der Vorbereitungsphase verspürt, sagt er, während er am Berg extrem ruhig gewesen sei. Angstmomente gab es allerdings auch dort: «Es gibt dort schwierige Stellen am Berg, da kommt man schon ausser Atem, ohne sich zu bewegen», erinnert sich der Gipfelstürmer. «Vor dem Gipfel gibt es einen extrem exponierten Grat, auf dem nur ein Fuss Platz hat. Auf der Seite fällt der Berg 4000 Meter

zum Gletscher ab. Man ist während 30 Minuten auf diesem Grat unterwegs. Solche Situationen muss man trainieren.» Das Material passte Hansruedi Thomet dank Raumfahrttechnik den auf dem kältesten Berg der Welt herrschenden Extremtemperaturen von bis zu -50 Grad an. Gebrochene Zeltstangen, ein Riss im Zeltstoff oder ein defekter Benzinkocher könnten einem Solo-Bergsteiger, der aus Gewichtsgründen ohne Ersatzgeräte unterwegs ist, bereits zum Verhängnis werden. Schon so musste Hansruedi Thomet 70 Kilogramm Material mit sich herumtragen: 40 Kilo im Schlitten, 30 im Rucksack. Für drei Wochen nahm er 18 Kilo Nahrung mit, zur

Hauptsache ass er Teigwaren, Reis, Haferflocken und Bouillon. Planung war auch vor Ort wichtig. Es galt, täglich die eigene körperliche Verfassung abzuwägen und über die Vorgehensweise zu entscheiden. Gut geplant wollte auch die Wasserversorgung sein. Täglich muss der Körper in diesen Höhen sieben Liter Flüssigkeit aufnehmen. Dazu sind Eis und Schnee mit möglichst geringem Brennstoffverbrauch einzuschmelzen. Die minutiöse Planung zeigte Erfolg. Vorgesehen war, dass der Bergsteiger den Gipfel am 4. Juni erstürmen würde, und so war es - an einem wunderschönen sonnigen Tag, als man von der Spitze aus ganz Alaska sah. *hm*



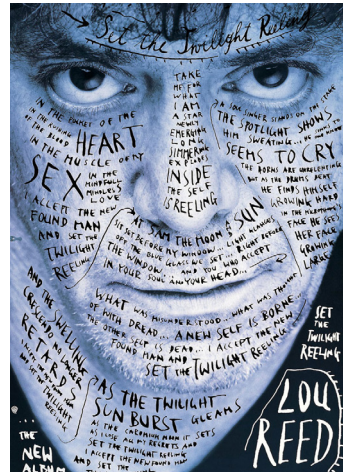
PORTRÄTGEDICHT ?



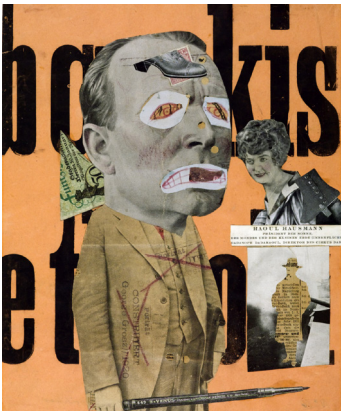
TEXT ALS FORMBARES MATERIAL ?



PORTRÄT IM RAP ?



TYPOGRAFIE-PORTRÄT ?



PORTRÄT ALS FUNDSTÜCK-COLLAGE?



JOURNALISTISCHES PORTRÄT ?

# TIPPS MIT AUF DEN WEG

**Gute Vorbereitung** ist die Voraussetzung für ein gelungenes Porträt.

**Vorwissen und Recherche:** Was kannst Du alles im Vorfeld über die Person erfahren? Die Person selbst nach Unterlagen fragen.

**Interesse:** Was macht Dich neugierig am Gegenüber? Was denkst Du über die Person (und bestätigt sich das wirklich)? Weshalb hast du sie ausgewählt? Finde Deine Position.

**Fragen:** Notiere besser zu viele als zu wenige. Beim Interview entstehen im besten Fall weitere Fragen – ein Gespräch entsteht. Auch Verständnisfragen sind erlaubt.  
(evtl. Handynr. notieren für Rückfragen)

**Eigene Notizen und Eindrücke:** Verlasse Dich niemals nur auf die Tonaufnahmen und schreibe während dem Gespräch mit. Besonders wichtig sind charakteristische Aussagen, die als Zitate im Porträt verwendet werden können.

**Fotografien:** Grösstmögliche Auflösung einstellen und genügend Fotos machen, so hast Du die allerbeste Auswahl am Schluss. Verschiedene Positionen, Situationen, Umgebungen: Wie/wo fühlt sich Dein Gegenüber wohl (nachfragen)? Hobbies?

**Rückblick und Nachbearbeitung:** Was bleibt vom Interview haften, ohne dass du Notizen o.ä. anschaust? Dies sind die Eigenheiten der Person. Tippe deine Notizen baldmöglichst ab, so schaffst du Ordnung und musst deine Kritzel nicht nachträglich mühsam entziffern.

„Wichtig ist, was im Kopf hängen bleibt. Das allein interessiert die Leute wirklich.“  
(Zitat von einem erfahrenen Journalisten)

Wir wünschen Euch allen viel  
Erfolg

und sind gespannt

auf viele originelle Resultate!

**Diese Präsentation finden Interessierte zum Nachschlagen im Internet unter dem  
Link:**

**[www.mohospace.ch/portrait.pdf](http://www.mohospace.ch/portrait.pdf)**